Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal am Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 72.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 825 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 16. Juni 1917. 66. Jahrgang. Nr. 427.

Die Schlacht der U-Boote.

Vier Monate währt sie jetzt, die Schlacht der U-Boote, die soweit sich erstreckt, wie nie ein Kampf in der Welt. Sie wird ausgefochten an den minenbesäten Küsten Englands und auf dem trümmerbesäten Mittelmeer, auf den blutgetränkten Feldern Flanderns und den geheimnisvollen Äckern Rußlands, auf dem geraubten Operationsgelände der Armee Sarrails und an den verräterischen Grenzen Italiens. Allüberall, wo gekämpft wird, sind sie dabei, wirken ihre Granaten und ihre Torpedos. Die Beziehungen der U-Boote zum Landheere, die Einwirkungen auf die Landschlacht sind nach mancher Richtung hin offenkundig, auch für den Laien. Wenn ein Transportdampfer mit Truppen oder Pferden oder Kriegsmaterial versenkt wird, dann ist das eben eine selbstverständliche Erleichterung für unser Heer, die soweit gehen kann, daß sie den Gegner zu völliger Ohnmacht verurteilt. Sarrails Armee ist darum mit Recht der Gegenstand ernster Sorge für Frankreich, und der Offensiv-Gedanke im russischen Heere würde aussichtsreicher sein, wenn die U-Boote nicht zwischen ihm und der Armee ständen und ihr vorenthielten, was sie zum Kampfe notwendig braucht.

Außer dieser direkten, unmittelbaren Einwirkung auf das Landheer sind aber auch mittelbare Wirkungen vorhanden, die allerdings einige Zeit brauchen, um sich durchzusetzen, wie überhaupt der U-Bootkrieg nicht von heute auf morgen sein Werk vollenden kann. Eine von diesen weiteren Einwirkungen, die schon fast zu den unmittelbaren Wirkungen zu rechnen ist, ist die Bewaffnung der Handelsschiffe. Man sagt nicht zu viel, wenn man die Zahl der auf den Handelsschiffen „zur Abwehr" stehenden Geschütze ebenso hoch beziffert, wie die gesamte Zahl der Geschütze, die auf der Front von Arras eingesetzt waren. Wahrscheinlich ist die Zahl noch weit höher. Diese Geschütze sind dem feindlichen Landheer entzogen und bedeuten somit für unsere Armee eine erhebliche Entlastung in den vergangenen und gegenwärtigen Kämpfen. Hinzu kommt natürlich die Munition sowie die Mannschaft, die auch dem Landheere auf diese Weise entzogen werden mußte.

Die Wirkung geht aber bezüglich der Versorgung des Heeres mit Kriegsmaterial noch viel weiter. Der gewaltige Verlust an Handelsschiffen, den unsere Gegner erleiden, zwingt sie, nach irgendeinem Ersatz zu suchen. Das Nächstliegende ist der Neubau, der ja auch mit allen Kräften betrieben wird. Diese Neubauten erfordern aber erstens Menschen und zweitens Material, Eisen, Stahl, Kohlen, kurzum solche Materialien, die auch für die Lieferungen des Heeres, für die Munitionserzeugung in Betracht kommen. Die notwendige Folge davon ist, daß die Anfertigung von Geschützen und Munition, Wagen und dergleichen darunter leidet, und zwar, was man sich immer wieder vor Augen halten muß, je länger, desto mehr.

Die Notwendigkeit, die versenkten Schiffe irgendwie zu ersetzen, wird aber auch zu einer weiteren Beschränkung für das Landheer zwingen, und zwar durch die Verminderung der Tonnage, die für militärische Zwecke requiriert worden ist. Die militärischen Transporte jeglicher Art und die Überwachung, also gerade der Schutz gegen U-Boote, verlangen einen sehr großen Teil der feindlichen Handelsflotten. Der Mangel an Handelsschiffen für die wirtschaftliche Versorgung des Landes, für die Lebensmittelversorgung sowohl wie für die industrielle, wird dazu führen, daß diese für den Heeresdienst requirierten Schiffe in ihrer Zahl verringert wird. Gerne wird die Heeres- und Marineverwaltung sich diesen Notwendigkeiten sicherlich nicht fügen. Aber der Hunger des Landes nach Lebensmitteln, Kohlen, Erzen usw. will eine solche Maßnahme gebieterisch fordern. Damit tritt ein Zustand ein, den man vergleichen kann mit der ungenügenden, rückwärtigen Eisenbahnverbindung eines Landheeres. Eine Linie nach der anderen wird zerstört, ohne daß die Möglichkeit vorhanden ist, sie wieder aufzurichten. Auf die Dauer entsteht so für die Armee eine unhaltbare Lage, weil die Verpflegung und Versorgung unmöglich wird und Zustände eintreten, die noch weit schlimmer sind, als sie bei schnellen und weiten Vormärschen eintreten können. Mit anderen Worten: die Etappenlinien unserer Gegner werden dünner und dünner, bis sie schließlich eben nur noch ausreichen werden, um das Heer lebensfähig, aber nicht mehr stark genug für wirksame Offensiven zu erhalten.

Auch die Lebensmittelnot in der Heimat bleibt nicht ohne Einwirkung auf die Armee. Man braucht dabei noch nicht einmal an die moralische Einwirkung oder an die mindere Verpflegung der Truppen zu denken, sondern nur an die rein militärischen Kräfte, die der Armee dadurch entzogen werden. Der Mangel an Lebensmitteln in der Heimat zwingt notwendigerweise zur möglichsten Hebung der eigenen Produktion, was soviel bedeutet, als die äußerst intensive Bewirtschaftung des Bodens. Dafür sind wiederum in erster Linie Menschenkräfte und erweiterte Benutzung von Maschinen nötig, Stickstoffe zur Düngererzeugung, den nun die Munitionsfabriken entbehren müssen, also alles Dinge, die für die Armee das tägliche Brot bedeuten.

Man sieht mithin, daß die Wirkungen des U-Bootkrieges sich wellenförmig erweitern, daß sie auf alle Gebiete übergreifen, die sie schon unmittelbar durch die Versenkung von Eisen, Holz, Kohle, Stahl, Metallen, Maschinen, chemischen Produkten usw. hart genug treffen. Umsomehr, als die zahlreichen Versenkungen dazu geführt haben, daß unsere Gegner ihre Schiffe vielfach im Convoi fahren lassen. Das bringt einigen, wenn auch keineswegs unbedingten Schutz, erfordert aber vielmehr Schiffsraum, weil die Schiffe zulange im Hafen liegen müssen, bis der ganze Convoi zusammengestellt ist, und weil ferner die Fahrt sich in ihrer Schnelligkeit nach dem langsamsten Schiff richten muß.

Es ist auch nicht ohne Interesse auszudenken, welche Wirkungen eine aktive Beteiligung Amerikas am Kriege haben wird. Der Transport amerikanischer Truppen würde den Schiffsraum enorm beanspruchen. Er würde also unter allen Umständen eine weitere Verminderung des für das Wirtschaftsleben zur Verfügung stehenden Schiffsraumes bedeuten. So würde er zwar dem Heere unserer Gegner Menschen zuführen, auf der anderen Seite aber ihm auch eine Schwächung zufügen, indem es den Nachschub weiter beeinträchtigt.

Eines freilich ist zur Erzielung dieser Wirkungen erforderlich: Ausdauer. Die riesigen Vorbereitungen, die eine große Offensive erfordert, erstrecken sich über Monate, und darum hat der am 1. Februar einsetzende U-Bootkrieg nur den letzten Teil dieser Vorbereitungen treffen können. Sollte aber der Friede noch in größerer Ferne liegen, und somit weitere schwere Kämpfe uns noch bevorstehen, so wird deren Vorbereitung ganz anders in Mitleidenschaft gezogen werden. Darum ist es auch verständlich und durchaus berechtigt, daß die Armee die Nachricht von dem Beginn des U-Bootkrieges mit Freuden aufgenommen hat und seine Ergebnisse mit Genugtuung verfolgt. Man weiß dort eben, welche Unterstützung man an ihm hat.

Der Seekrieg.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Nach dem Woldhu-Bericht vom 14. Juni hat der Atlantic-Dampfer „Kroonland", der am 14. Juni in New York angekommen ist, gemeldet, daß am 15. Mai ein großes U-Boot an der irischen Küste gerammt und gesunken sei. — Ein deutsches U-Boot kommt nicht in Frage; alle am 14. Mai an der irischen Küste in See gewesenen deutschen U-Boote sind wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt.

Genf, 16. Juni. (WB.) Wie aus Toulon berichtet wird, habe infolge eines Brandes an Bord des großen britischen Seglers „General Lburie" das Schiff nach Vergung der Mannschaft versenkt werden müssen.

Der Verlust von „L. 43" wird von der englischen Admiralität in folgendem Telegramm bekannt gegeben: Der Zeppelin „L. 43" ist vorgestern früh in der Nordsee von englischen Seestreitkräften vernichtet worden. Kurz nachdem er angegriffen worden war, brach er entzwei und stürzte ins Wasser. Man konnte niemand von der Besatzung retten. Bonar Law sagte im Unterhause, daß das Luftschiff, bevor es entzweibrach, vorn und hinten in Brand geraten sei.

Rußland.

Stockholm, 16. Juni. (WB.) Nach Nachrichten aus Rußland verwarf der Arbeiter- und Soldatenrat die geplante Ententekonferenz in London, und nimmt nur an der allgemeinen Stockholmer Konferenz teil. Die Lage hat sich ganz zugunsten Deutschlands geändert. Die russische Delegation kommt Ende dieses Monats in Stockholm an.

Stockholm, 16. Juni. (TU.) Dem „Aftonbladet" wird aus Haparanda gedrahtet, gerüchtweise verlaute, der englische und der französische Botschafter hätten Petersburg auf der Reise ins Ausland verlassen.

Amsterdam, 16. Juni. (WB.) „Daily Chronicle" meldet aus Petersburg, „Dielo Dnarodna" schreibt unter vielen Beleidigungen im Anschluß an die Ententenoten an Rußland, daß sich das revolutionäre Rußland jetzt rüsten müsse, um seine pazifistische Stellung gegenüber den Alliierten zu verteidigen. Das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates erklärt, da die Regierung ihre Aufgabe nicht erfüllt habe, sei es jetzt Sache des Volkes, das Wort zu ergreifen.

Eine Erklärung des Arbeiter- und Soldatenrates. Petersburg, 15. Juni. (WTB.) Nach einer Meldung der P.-T.-A. hat der geschäftsführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates als Antwort auf den Brief von Thomas, Henderson und van der Velde eine Erklärung über das Programm der von dem Arbeiter- und Soldatenrat geplanten sozialistischen Konferenz veröffentlicht, in der er darlegt, daß die russische Revolution die dringende Notwendigkeit eines Friedensschlusses und einer Vereinigung der Arbeiterschaften aller Länder zu diesem Zweck bewiesen habe, und zwar einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigung, entgegen den Bestrebungen imperialistischer und militärischer Interessen. Die Konferenzmitglieder sollen sich nach Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker mühelos über die Zukunft Elsaß-Lothringens und anderer Gebiete einigen und über die Höhe der Entschädigungen für die vom Kriege verwüsteten Länder Lehien, Polen, Galizien, Serbien usw. verständigen, die nichts mit einer Entschädigung gemein haben, die man einem besiegten Lande auferlegt. Was die Bedingungen für die Teilnahme an der Konferenz anlangt, so verlange der Arbeiter- und Soldatenrat von niemand einen Verzicht auf eine bisher befolgte Politik, halte aber auch einer Verpflichtung irgendwelcher in Aussicht genommenen Beschlüsse schon vor Beginn der Konferenz zuzustimmen für nötig. Die Konferenz der Sozialisten könne nur dann Erfolg haben, wenn ihre Teilnehmer sich nicht als Vertreter von kriegführenden Parteien, sondern als Vertreter einer einheitlichen Arbeiterbewegung für das gemeinsame Ziel eines allgemeinen Friedens betrachten.

Der Sozialistenkongreß in Stockholm.

Die Kriegsziele der Scheidemann-Gruppe. Berlin, 16. Juni. (Eig. Meld.) Die Abordnung der deutschen Mehrheit der Sozialdemokraten hat auf die vom Stockholmer Komitee gestellten Fragen in einer ausführlichen Erklärung geantwortet, der das folgende zu entnehmen ist:

Wir sind Gegner gewaltsamer Gebietsaneignungen. Mit der Verwerfung aller gewaltsamen Annexionen ist selbstverständlich auch die Rückgabe entrissener Kolonien gefordert. Die Auferlegung einer Kriegsentschädigung ist zu verwerfen. Ablehnen müssen wir den Gedanken einer einheitlichen Verpflichtung zur Wiederherstellung von Zerstörungen in dem vom Kriege betroffenen Gebieten. Wir verstehen unter dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen das Recht der Völker auf Aufrechterhaltung oder Aufrichtung ihrer politischen Unabhängigkeit. Wir sind für die Wiederherstellung eine unabhängigen Belgiens. Belgien soll weder ein Vasallenstaat Deutschlands, noch Englands oder Frankreichs werden.

Über Irland, Aegypten, Tripolis, Marokko, Indien, Tibet Korea heißt es: Die deutsche Sozialdemokratie bringt den Bestrebungen aller dieser Völker bei Wiedererlangung ihrer nationalen Freiheit die größte Sympathie entgegen und würde es begrüßen, wenn die Sozialdemokraten der jene Länder beherrschenden Staaten ihre Stimme zugunsten der Befreiung jener Nationen vom Druck der Fremdherrschaft erheben wollten.

Was das in dem Fragebogen des Komitees unter Nationalitäten mit aufgezählte Elsaß-Lothringen anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß Elsaß-Lothringen niemals weder ein selbständiges nationales Staatswesen war, noch überhaupt als eine Nationalität angesehen werden kann. Seiner ethnographischen Natur nach, d. h. nach Abstammung und Sprache, ist die Bevölkerschaft Elsaß-Lothringens zu beiahe neun Zehnteln deutscher Nationalität, nur 11,4 Prozent der Bevölkerung sprechen französisch als Muttersprache. Es ist gänzlich unberechtigt, von einem historischen Recht Frankreichs auf dieses Gebiet zu sprechen. Der Grundsatz eines Friedens ohne Annexionen schließt freundschaftliche Vereinbarungen über Grenzberichtigungen, wo sie auch immer seien, natürlich nicht aus.

Unsere Feinde.

London, 15. Juni. (WTB.) Reuter. Im Unterhause teilte Bonar Law mit, daß der Präsident des Lokal-Gouvernements Board Lord Rhonndda, zum Lebensmittelkontrolleur ernannt worden ist.

Wie die „N. Rotterd. Cour." aus London berichtet, haben vor der Ernennung Lord Rhenaddas zum Lebensmittelkontrolleur drei Männer, darunter der Bruder Lord Northcliffs und Lord Rothermere die Übernahme dieses Amtes abgelehnt.

Höchstpreise in England. Die Londoner „Official Gazette" veröffentlicht einen Erlaß, demzufolge jeder Verbraucher, der Lebensmittel irgendwelcher Art zu einem höheren als dem gesetzlich festgesetzten Höchstpreise kauft, mit 6 Monaten Gefängnis, bezw. bei mildernden Umständen mit hoher Geldbuße bestraft wird.

Aus der französischen Kammer. Bern, 15. Juni. (WTB.) Lyoner Blätter berichten aus Paris: Nach den Reden Ribots und Vivianis ging die Kammer zu der Erörterung der provisorischen Budgetzwölftel über. Bei Erörterung der eigentlichen Kriegskredite verlangte der Rentaler Brizon für die Soldaten Unterdrückung von Strafen, Verbesserung der Nahrungsaussteilung, der Schützengrabenentschädigungen, mehr Urlaub und Heimsendung älterer Jahrgänge. Brizon tadelte die Beschlüsse Ribots, was Protestrufe auf der Mehrzahl der Bänke, ausgenommen der Linken, hervorrief. Deschanel rief Brizon zur Ordnung, der hierauf Frieden um jeden Preis forderte. Deschanel erwiderte, nur Kammer und Regierung könnten über eine solche Frage sprechen. Es sei verwunderlich, daß ein Abgeordneter sich so äußern könne. Deschanel hat die Abgeordneten, den Worten Brizons nicht allzugroße Bedeutung beizumessen. Die Kammer nahm sodann durch Handaufheben den Artikel über die eigentlichen Kriegskredite an. Ein Zusatzantrag, wonach der Kriegssold nur Frontoffizieren ausgezahlt werden solle, wurde nach längeren Ausführungen an den Budgetausschuß zurückverwiesen.

Genf, 16. Juni. (KG.) Auf eine Anfrage Brizons in der Kammer erklärte der Kriegsminister Painleve, daß die verbündeten Heeresleitungen aus militärischen Gründen einer Veröffentlichung der Verträge der Alliierten nicht zustimmen können.

Der Druck der Vereinigten Staaten auf die Neutralen. London, 15. Juni. (WTB.) „Morning Post" erfährt aus New York vom 14. Juni, daß die neutralen Länder in Zukunft erst dann Ware aus den Vereinigten Staaten werden beziehen können, wenn die Erfordernisse der Alliierten gedeckt sind. Die Neutralen werden die Ladungen in ihren eigenen Schiffen befördern müssen, und wenn die Umstände es erfordern, kann ein neutrales Schiff gezwungen werden, auf der Ausreise einen Hafen der Alliierten anzulaufen, oder wenn dies im militärischen Interesse der Vereinigten Staaten für geboten erachtet wird, eine Rückfracht für einen alliierten Hafen mitnehmen.

Japan und Amerika. Rotterdam, 15. Juni. (WTB.) Der „Nieuwen Rotterd. Cour." zufolge meldet die Exchange Telegraphen-Company aus Washington vom 14. Juni, daß das Staatsdepartement der Regierung in Tokio mitteilte, daß zwischen den beiden Ländern ein Mißverständnis herrsche. Gleichzeitig wurde eine Untersuchung eingeleitet, um den Ursprung der falschen Note festzustellen, die in Japan solchen Unwillen erregt hat. Man glaubt, daß sie über New York nach Tokio geschickt worden ist.

Von den Kriegsschauplätzen.

Britische Riesenverluste. Karlsruhe, 15. Juni. (WB.) Den „Baseler Nachrichten" zufolge, meldet der Korrespondent der Reuter-Agentur an der britischen Front, daß die englischen Verluste sich bis zum letzten Freitagabend auf 10 000 Mann steigerten. — Der englische Berichterstatter ist über das tapfere Ausharren der deutschen Maschinengewehrschützen im englischen Trommelfeuer so erstaunt, daß er das Märchen auftischt, sie seien an ihre Waffen angekettet oder angebunden gewesen.

Griechenland.

Rotterdam, 16. Juni. (TU.) „Daily Telegraph" meldet aus Athen vom Montag, nach dem Blatt „Embros" hätte Jonart die griechische Regierung in Athen davon verständigt, daß es ihr freigestellt werde, Regierungsbeamte nach Saloniki zu entsenden, weil die vorläufige Regierung von Venizelos als aufgelöst gelte. — „Petit Parisien" meldet aus Athen, die Untertanen der Mittelmächte werden durch den Oberkommissar Jonart aus Griechenland ausgewiesen werden. Der Ministerrat verhänge über Athen und den Epirus den Belagerungszustand, um politische Kundgebungen „bis zur Lösung der griechischen Frage" zu verhindern. Einer Pariser Meldung zufolge, verweigert die Entente dem König Konstantin, seinen Aufenthalt vor Kriegsende in Ländern außerhalb des Hoheitsbereichs der Alliierten zu nehmen.

König Konstantins „Gnadengehalt". Haag, 16. Juni. (WB.) Wie „Morning Post" aus Athen gemeldet wird, habe König Konstantin 48 Stunden verlangt, um sich auf die Abreise vorzubereiten. Diese Frist sei ihm bewilligt worden. Außerdem habe ihm die Entente ein Jahresgehalt von 20 000 Pfund Sterling ausbezahlt. Zaimis habe erklärt, der König habe nur vorübergehend das Land verlassen, das Volk werde ihn nach Kriegsende bestimmt wieder zurückrufen.

Aus aller Welt.

Bern, 15. Juni. (WTB.) Schweizerische Depeschen-Agentur. In Anlehnung an den Beschluß des Nationalrates und gemäß dem Antrage des Bundesrats beschloß der Ständerat, den verschiedenen Petitionen, durch die der Bundesrat ersucht werden soll, die Initiative zur Herbeiführung eines Friedens nicht Folge zu geben, da die Schweiz augenblicklich nicht in der Lage sei, die Vermittelung mit irgendwelcher Aussicht auf Erfolg anzubieten.

Gegen Stauning. Kopenhagen, 15. Juni. Die konservative Reichstagsgruppe beschloß gestern, durch ihren Vertreter in der Regierung, den Minister Rottböl, an den Ministerpräsidenten Zahle die Aufforderung zu richten, veranlassen zu wollen, daß die sozialdemokratische Partei in der Regierung durch eine andere Persönlichkeit vertreten werde, als durch den Minister Stauning. Gegen diesen sind in letzter Zeit von konservativer Seite wegen seiner Tätigkeit im Interesse des Friedens, durch die er nach Ansicht dieser Kreise die Neutralität Dänemarks gefährdet, heftige Angriffe gerichtet worden.

Ausstand holländischer Hafenarbeiter. Haag, 16. Juni. (WB.) Die Hafenarbeiter von Rotterdam haben heute morgen die Arbeit auf den Dampfern aus Leeds, Glasgow und Liverpool niedergelegt. Wahrscheinlich wird sich der Ausstand auch auf die Dampfer aus Manchester und London ausdehnen. Der Grund liegt in Forderung höherer Lohnzuschläge.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Überschreitung der Höchstpreise. Bocholt, 15. Juni. Vom Schöffengericht Bocholt wurden verurteilt: die Ehefrau Elisabeth Göring zu Lowick wegen Überschreitung des für geräucherten Schinken auf 3 Mk. festgesetzten Höchstpreises zu einer Geldstrafe von 120 Mk. oder 12 Tagen Gefängnis, der Gelegenheitsarbeiter Bernhard Ostendorp zu Bocholt und die Ehefrau Landwirt Anna Leiting zu Bocholt wegen übermäßiger Preissteigerung für Schweinefleisch, ersterer zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche, letztere zu einer Geldstrafe von 150 Mk. oder 15 Tagen Gefängnis.

---

4)

U. 79.

Roman von Johannes Wiegand.

Amerikanisches Copyright 1916 by Greiselein u. Co., GmbH., Leipzig.

Das dumpfrot glühende Wasserchaos liegt leer und tot. Die deutsche Bucht ist frei vom Feinde.

„Djö, myn leewe Englisch—man, nu loot di doch endlich mol bekiesen," seufzte der kleine Overbeck. „Wi hebbt doch so'n poor funkelnee Torpedos up Loger. De mochten wi doch so gern los weern."

Daß er, trotz der schwarzen, dicken Lederkleidung, an seinem Leibe keine trockene Stelle mehr hat, kann seiner übermütigen Lebensluft keinen Abbruch tun. Es sticht ihn gar nicht an, trotzdem die stürzenden Salzseen andauernd über die Brücke schlagen.

Auch der junge Kommandant ist enttäuscht.

„Es nützt nichts, sie sind nicht mehr da," murmelte er enttäuscht.

„Wir müssen auf Land zuhalten und möglichst in Sicht der holländischen Küste den Marsch fortsetzen. Die Dünung ist zu schwer."

Eils Janssen, der Rudergänger, eine Hüne von Inselfriese, schickt den Befehl zum Oberingenieur, und augenblicklich erstrahlt die Weisung in Lichtschrift auf der Schalttafel.

Die Dämmerung fällt schon, und wie ein grauer Aschenregen stiebt es über die See, als die weißen Lichtbäche des Leuchtturms von Ymuiden in den Abend hinausstürzen. Einen Augenblick stehen die Lichtfächer wie ungeheure Windmühlenflügel grellweiß in der Aschenluft, dann löschen sie zuckend im Düster hin.

Wie ein Dieb schleicht das Tauchboot durch die trostlose Öde der Wasser.

An der holländischen Küste glühen nun auch hier und da, wie riesenhafte Blendlaternen, die hoch im Dunkel hängen, Leuchtfeuer auf. Und nun brennt an der Küste ein großer, rötlicher Lichtfleck unter dem finsteren Himmel herüber.

„Scheveningen," denkt Wolfgang Erler. „Da schwamm ich auch einmal in sorglosen Friedenstagen in der stillen Sommersee."

Da .. da ... was flitzt dort dicht mit Südwestkurs dann und wann über die schwarzwühlenden Wogen hinaus?

Wahrhaftig! Es sind drei feindliche, abgeblendete Fahrzeuge. Zerstörer ... Sofort schrillen die Signale durch das Boot:

„Den Turm abbauen! Die Ballasttanks füllen! Klar zum Tauchen!"

Da fliegen die Hände all der wackeren blauen Jungs unter Deck im Nu an die Maschinen, und schon rauscht gurgelnd das Meerwasser in die Außentanks, und „U 79" sinkt in die Wogen. Die Oelmaschinen sind abgestellt und die Elektromotoren sausen.

Die drei Männer auf der Brücke haben in den Turm, dessen Stahllucke Eils Janssen schleunigst luftdicht abdreht.

Nun schwebt der Turm bereits unter Wasser. Aber sofort sind auch die beiden Seerohre heraus. Die Tiefensteuerung hält sie eben über die Fluten.

Im Turm, in dem Wolfgang Erler und Franz Overbeck hintereinander am Seerohre stehen, ist die Luft schwer und dick. Der dumpfige Ölgeruch beklemmt die Brust; aber die beiden achten nicht darauf. Jede Faser an ihnen ist Auge, spähendes, die See absuchendes Auge ...

Jeden Nerv in Spannung, stehen mit ihnen die fünfzig Braven unter Deck, in der alübdrahterbellten Tiefe des achtern Maschinenraums, im vorderen Bugraum mit seinen todtragenden Torpedorohren und in der Kommandozentrale, in der Fritz Marx, der prächtige Oberingenieur, rastlos und doch mit eiserner Ruhe an seinem Gewirr von Hebeln und Tasten arbeitet.

Es braucht keiner Worte. Stumm, wortlos, pflichttreu und mit blitzenden Augen steht jeder dieser blauen deutschen Jungen auf seinem Posten.

Herrliches, wohlorganisiertes Vaterland, du in der winzigen Nußschale unter der brausenden See ...

„Siehst du sie noch, Overbeck?" fragte Wolfgang Erler nach langer Zeit, immer noch ins Periskop starrend.

„Sie sind, weiß Gott, verschwunden, die Biester," lächelt Franz Overbeck an seinem Sehrohr.

Das Gesicht des jungen Unterseebootsführers ist ernst und blaß vom heimlichen Ärger, der in ihm frißt, als er sich dem Freunde zuwendet:

„Es ist aber auch alles umsonst! Wir fassen sie nicht. — Es ist auch schon stockdunkel draußen. — Laßt die Tanks vollaufen. Die Mannschaft soll Ruhe haben. Sie hat's verdient."

Und wieder wandern die Befehle durchs Boot, und auf einmal senkt es sich noch tiefer, wohl an dreißig Meter, bis U 79 auf dem sandigen Meeresgrunde seine Nachtruhe gefunden hat.

Es wird still in dem nur noch ganz leise vibrierenden Schiff.

Auch Wolfgang Erler hat sich in seine winzige Schlafkabine begeben und sich in den Kleidern niedergelegt.

Da ertönt auf einmal durch die Stille, tief unter dem Meere ein schlichtes deutsches Volkslied auf einem Grammophon, das eine Liebesgabe ist:

Steh' ich in finst'rer Mitternacht
So einsam auf der stillen Wacht.
So denk' ich an mein fernes Lieb.
Ob mir's auch treu und hold verblieb.

Da will es dem ernsten Manne, der da in der dunklen Seetiefe entsagungsvoll für sein Vaterland darbt und kämpft, wie Tränen kommen. Da muß er an Fanta Vermeer denken, an sein blondes, schönes Frühlingsglück, und da blüht in ihm, auf Feindesboden unter See, der ganze wehe und süße Himmel seiner Liebe auf.

4. Kapitel.

Am andern Morgen, um fünf, stecken sich auf einmal vorsichtig die beiden Sehrohre aus See.

Der schwere Sturm hat nachgelassen; nur im Norden schleppt noch schwarzes Gewölk; doch ist das Meer noch immer erregt.

Im Gesichtsfeld des Ringbildiernrohrs zittern blasse Sterne, und wie ein mattes Silberhorn sinkt im Westen der abnehmende Mond in die Wasser.

Die See ist leer; nur in der Nähe kreuzen ein paar Segelkutter. Es sind Holländer Fischer, die gerade ihre Schleppnetze einholen. Ein Haufe flatternder Möwen schwebt und schrillt gierig mit den scharfen Hakenschnäbeln längsseits der Schiffe.

Wolfgang Erler hat in raschem Auftrieb das Tauchboot über Wasser gebracht. Von den Fischern droht keine Gefahr.

Im Nu sind alle Deckluken geöffnet, und Offiziere und Mannschaften klettern ins Freie, um sich die matten Lungen mit der köstlichen Gottesluft der Morgenfrühe zu füllen.

Auf einmal bricht die Sonne über die See empor wie eine ungeheure rote Kugel.

Die ersten Strahlen röten die Wogen, deren Schaumkämme noch immer wie weißmähnige Rosse über die Fluten jagen.

Wolfgang Erler hat keinen Augenblick das Glas von den Augen gelassen. Auf einmal starrt er und starrt, und sein Herz fängt vor jäher Freude wild zu klopfen an.

Aber ganz still und ruhig sagte er zu Overbeck:

„Sieh doch einmal dort, genau in Richtung Maas-Feuerschiff."

Overbeck blickt und blickt und antwortet:

„Wahrhaftig, eine Mastspitze. Stecknadelgroß."

„Die stammt von keinem Handelsschiff."

„Du glaubst ...?" jubelt Overbeck jäh heraus.

Da braust, einen einzigen Augenblick lang, die überquellende Freude des Jägers, der sein Wild gestellt hat, aus der Stimme des jungen Kommandanten:

„Da sind sie, die wir suchen."

Aber sofort hat sich der junge Unterseebootsführer gefaßt. Das Boot muß wieder unter Wasser, und vom Turme aus gibt Wolfgang Erler nun seine Gefechtsbefehle, sachlich, bestimmt, wie im tiefsten Frieden. Er denkt an alles. Vor allem gilt es, die Sehrohre nur für Sekunden zu zeigen, da ihre Schaumstreifen leicht zum Verräter werden. Die Nußschale ist flink abgeschlossen. Deshalb muß die Tiefensteuerung fieberhaft arbeiten. Aber an der sitzt Fritz Marx. Der hat kaltes Blut und kennt seine Griffe.

Schon ist die Mastspitze größer geworden, und neben ihr ducken nun auch noch zwei andere heraus, und jetzt auf einmal quellen die Schornsteine, die Gefechtstürme und die Rumpfungeheuer dreier feindlicher Schiffe aus der See.

Herrgott, es ist ein Geschwader schwerer englischer Panzerkreuzer!

Das Herz schlägt Wolfgang Erler bis in den Hals hinauf. Er möchte losjauchzen; aber mit hartem Willen ringt er seinen Sturm der Freude nieder.

Ehern umkrallen seine Finger das Handrad des Sehrohrs und seine Zähne graben sich fest aufeinander.

Nun gilt es Ruhe haben. Ei—ser—ne — Ruhe ... ...

Welches der Ungetüme nehme ich zuerst aufs Korn? denkt Wolfgang Erler ganz kalt und sachlich.

Das linke? Das rechte? Das in der Mitte?

Jawohl, das in der Mitte.

Die Gegner rechts und links werden denken, das mittlere Schiff sei auf eine Mine gelaufen, und beide werden sofort stoppen, um sich nicht auch zu gefährden. Dann kann ich sie ebenfalls in Ruhe torpedieren ...

„Klar zum Schuß!" befiehlt der junge Führer in die Tiefe.

Er hat den Panzerkreuzer genau in der Visierlinie des Sehrohrs.

„Los!" kommandiert er kurz und schneidend.

Franz Overbeck, der hinter ihm steht, feuert den Torpedo ab, der zischend aus dem Rohre saust.

Die ganze Besatzung lauscht fast ohne Atem. Die Nerven sind in wilder, rasender Spannung. Die Gesichter glühen vor Erregung, und von den roten Stirnen perlt der Schweiß.

Mit lautlosem Munde zählt jeder und stiert auf die Stahlwände des Bootes, die von Öl triefen.

(Fortsetzung folgt.)

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus der Stadt.

Münster, 16. Juni.

+ **Aus der westfälischen Zentrumspartei.** Am 12. d. M. fand im Gasthof Küpper-Fechtrup in Münster eine Besprechung führender Vertreter des westfälischen Handwerkerbundes mit dem Vorstand und den Abgeordneten der westfälischen Zentrumspartei statt, die sich ausschließlich mit wichtigen, durch den Krieg besonders dringlich gewordenen Handwerkerfragen beschäftigte. Referate hielten: Malermeister Stadtrat Altegoer-Bochum über die wirtschaftliche Fürsorge für die aus dem Kriege heimkehrenden Handwerker; Schuhmachermeister Hermann Lindenbeck-Osterfeld über die Vertretung des Handwerks in den Parlamenten und Schneidermeister Franz Möller-Dortmund, Vorsitzender des westfälischen Handwerkerbundes, über die allgemeine Lage des selbständigen Handwerks. Die in den drei Referaten vorgetragenen Wünsche sind in folgende Forderungen zusammenzufassen: Bezüglich der Kriegshilfskassen: 1. Erhöhung der Einkommensgrenze; 2. Ermäßigung des Zinsfußes; längere Amortisationsfrist; 3. Unterstützung auch der Nichtkriegsteilnehmer im selbständigen Handwerkerstande, die durch den Krieg wirtschaftlich zu Schaden gekommen sind; 4. umfassendere Mithilfe der Handwerker-Organisationen bei der Gewährung und Verteilung der Mittel; 5. Vermehrung der bewilligten Mittel. An allgemeinen Forderungen wurden aufgestellt: 1. Ausbau der Innungsberechtigungen; 2. Aufhebung des § 100q der Reichsgewerbeordnung (Festsetzung der Preise unter behördlicher Aufsicht); 3. obligatorische Gesellenprüfung; 4. großer Befähigungsnachweis (das österreichische Beispiel ist, den modernen deutschen Verhältnissen angepaßt, nachzuahmen); 5. Stärkung der Genossenschaften; 6. Schaffung eines gewerblichen Beirats (Schaffung eines besonderen Dezernates für Handwerkerfragen im Handelsministerium); 7. Vertretung des Handwerks im Reichskommissariat für die Übergangswirtschaft; rechtzeitige und genügende Versorgung des Handwerks mit Rohstoffen während der Übergangszeit. Eine Reihe weiterer Wünsche bezüglich der Konsumvereine, Schutz vor böswilligen Schuldnern, Reform des Offenbarungseides u. a. wurden in der Besprechung geäußert. Die fast siebenstündige Besprechung bot den zahlreich erschienenen Abgeordneten der Westfälischen Zentrumspartei ausgiebige Gelegenheit zu gründlicher Aussprache. Die Vertreter des westfälischen Handwerkerbundes begrüßten es mit freudiger Genugtuung, daß ihnen diese Gelegenheit durch den Provinzialvorstand gegeben wurde. Die Hoffnung ist berechtigt, daß der reiche Gedankenaustausch seine Früchte tragen wird. Jedenfalls konnten die Vertreter des westfälischen Handwerkerbundes die Besprechung mit dem Gefühle verlassen, daß die Interessen des deutschen Handwerks bei den Zentrumsfraktionen des preußischen Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstages vortrefflich aufgehoben sind. — Das Provinzialwahlkomitee der westfälischen Zentrumspartei tritt am Montag, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Fürstenhof zu Münster i. W. zu einer Sitzung zusammen. Die Einladung ist bereits in den Händen der Mitglieder. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die neue Provinzialsatzung, die von einer besonderen Kommission in mehreren Sitzungen beraten wurde, und ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Prof. Wildermann-Recklinghausen über die Bevölkerungspolitik.

Aus den Provinzen.

× **Schüttorf**, 15. Juni. (Mehrere Kriegsgefangene), zumeist Franzosen und Russen, wurden dieser Tage wieder kurz vor der Erreichung des ersehnten Zieles von hiesigen Militärwachen festgenommen. Am gestrigen Tage wurden hier allein fünf Franzosen eingebracht.

+ **Lengerich** i. W., 15. Juni. (Auszeichnung.) Amtmann Muermann, hierselbst, wurde die Rote Kreuz-Medaille verliehen.

○ **Arnsberg**, 15. Juni. (Nicht hinauslehnen!) Ein Untersekundaner des hiesigen Gymnasiums, der täglich die Bahn zu seiner Heimat Ostwig benutzt, legte sich gestern aus dem Fenster, um sich mit einem Schüler im Nebenteil zu unterhalten. In dem Augenblicke fuhr ein mit Holz beladener Güterzug vorbei. Ein Rundholz, das sich jedenfalls verschoben hatte, traf den Jungen derart an den Kopf, daß er einen Schädelbruch davonirug. Er liegt hoffnungslos im Meschede Krankenhause.

○ **U-Boot-Spende.** Lengerich i. W. 4536 Mk. — Schüttorf 1040 Mk.

Handel und Industrie.

+ **Borken** i. W., 14. Juni. Viehmarkt. Auftrieb: 124 Fohlen und Pferde, 75 Stück Rindvieh, 508 alte und junge Schweine. Preise: Fohlen 900—2100 Mk., Pferde 2100 bis 4800 Mk., Rindvieh 1. Sorte 1150—1480 Mk., 2. Sorte 925—1150 Mk., 3. Sorte 500—925 Mk. Schweine, Ferkel die Woche 3,50—4,50 Mk., Faselschweine 60—90 Mk., tragende Schweine 250—360 Mk. Der Markt wurde bei festen Preisen fast ganz geräumt. — Nächster Markt: 5. Juli 1917 (kein Krammarkt).

Gottesdienstordnung

in den katholischen Kirchen der Stadt Münster

Sonntag, d. 17. Juni und die folgenden Wochentage:

(Abkürzungen: M. = Messe, H. u. P. = Hochamt u. Predigt, M. u. P. = Messe und Predigt, A. = Andacht, V. = Vesper, Chr. = Christenlehre).

Hoher Dom. 5½—9 M., 9 Chordienst. 9½ H., 11 M. u. P. — Nachm. 2 A., 3 P., 4 P. mit Segen, darauf Rosenkranzgebet vor der Pieta. — Besondere Andachten im Laufe der Woche: 5½ bis 8 M., 8½ Chordienst. 8³⁰ Conventual-Amt, 10 M. — Nachm. 2 P., Samstag 3. — Montag morg. 7 Festmesse, Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. 6, 6½, 7, 7½ M., 8 Schul-M., 9 Hochamt m. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2 Chr., 2½ A., 6 Bittandacht für unsere Krieger. — Dienstag 8 Bittandacht für unsere Krieger u. unser Vaterland. Donnerstag 8 Sakraments-Hochamt, abends 7 Kriegsandacht.

St. Antoniuskirche. Ewiges Gebet und Patronfest. (Kollekte für den Neubau der Kirche.) 5 Aussetzung des Hochw. Gutes u. H. 6, ½7, 7, 8 M., 5 u. 6 Komm. der Männerkongr., ½7 Komm. der Jungfrauenkongr., 9 Lev.-H., 11 M. — Anbetungsstunden: 12—1 Knabenschulen, 1—2 Friedrichsburg, 2—3 Mädchenschulen, 3—4 Frauen u. Jungfrauen, 4—5 Männer u. Jünglinge, 5—6 stille Anbetung z. Tröste der armen Seelen, besonders der verstorbenen Krieger, 6—7 Schlußandacht mit Te Deum. — In der Woche jeden Morgen 7¼ M. mit Gebet um Frieden, glückliche Ernte und für die Krieger. — Dienstag 7¼ M. zu Ehren d. hl. Antonius für die lebenden u. abgestorbenen Krieger der Gemeinde, abends 8 A. zum hl. Antonius.

Herz-Jesukirche. Am 3. Tage des 40stündiges Gebetes. 6 Uhr Aussetzung. 6, 7, 8, hl. Messen. 9 Leviten-Hochamt. 11 M. — Betstunden: Männer-Verein, von 10—11, Jünglings-Kongr. 3—½4, Mütter-Verein 4—5, Jungfrauen-Kongr. 5—6, 6—7 Schlußandacht m. Prozession und Te Deum.

St. Josephskirche. 6, 7, 8 M., 7 Komm. d. Schulknaben, 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2½ Chr., 7 Herz-Jesu-A. — Mittwoch abend 8 Kriegsbittandacht. — Donnerstag morg. 7¼ Sakramentsmesse für die Krieger.

Hl. Kreuzkirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 7 Komm. der Jungfrauen, ½9 H., ¼ vor 10 M. u. P., 11 Mil.-G. — 2¼ Chr. u. A., 3 A. u. P. für die Jungfrauen, 8 A. für die Krieger. — Mittwoch abend 8 A. für die Krieger.

St. Lambertikirche. 6, ½7 7 M., 7 Komm. d. Jungfrauen-Kongr., 8 feierl. Hochamt, darnach 8³/₄ Brandprozession, 10 M., 11 M. u. P. — Nachm. 3¼ Predigt u. A. für die Jungfrauenkongr., 7 Kriegsandacht, ½9 Beginn der Exerzitien für Jünglinge. — Donnerstag 7 Sakramentsamt, Rosenkranz und Pestsegen, 8 H. zu Ehren d. hl. Aloysius. Abends 8 Sakraments-Andacht.

St. Josephskirche (Salzstr.). Mädchen-Mittelschule u. technisches Seminar 7 Anfang der Feier der ersten hl. Kommunion, nachm. 5 Dankandacht. — Städt. Gymnasium 9 M. u. P.

Liebfrauenkirche. 6, 6½, 7, 8 M., 6 gem. Komm. d. Kinder, 8½ Brandprozession, 9 H. u. P., 11 M. u. P. — Nachm. 2 Chr. u. A., 7 Kriegsandacht. — Donnerstag 7½ M. für d. lebenden und verstorb. Krieger, 8 Sakramentsamt. Freitag abend 8 A. für d. Kr. Samstag 7 Hochamt, nachm. 4½ A.

St. Ludgerikirche. 6, 6½, 7, 7½, 8 M., 8½ Ausgang der Brandprozession, danach Hochamt. 11 M. u. P. — Nachm. 2½ A., 8 Kriegsandacht. — Montag morgen 7½ M. f. d. Krieger. — Mittwoch morg. 8 Festmesse. — Donnerstag morg. 8 Sakraments-H. — Freitag abend 7 Herz-Jesu-A.

St. Martinikirche. 6, 6½, 7, 8 M., 9 H. u. P., 11 M. u. P. — — Nachm. 3 A., 8 Kriegsandacht. — Jeden Morgen 6 Herz-Jesu-A., Donnerstag 9 Lev.-H., abends 8 A. mit P., Freitag 6½ Bitthochamt für die Krieger, Samstag nachm. 4 A.

St. Mauritzkirche. 5, ½6, 6, ½7 M., 7 H. u. P., darauf ½8 Brandprozession. ½10, 11 M. ohne P. — Nachm. 2½ Chr., 6 Rosenkranz. — Mittwoch abend 8 Kriegs-A., Donnerstag ½7 Bitt-H. für die Krieger.

St. Servatikirche. 7, 8 M., 9½ M. u. P. — Abends 7 A. u. Segen. — Montag morg. 7¼ M. f. d. im Felde stehenden Truppen. — Dienstag morg. 7 Festmesse. — Mittwoch abend 7 Muttergottesandacht.

St. Klemenskirche. 6, 7¼ M., 8 M. u. P. f. d. Oberrealschüler, 9 Sodalitäts-M. m. P. — Nachmittags 5 Rosenkranz-Bruderschafts-A. — Täglich 6, 7, ½8 M.

St. Magdalenenkirche. 7½ M. u. P. — Abends 7 A. u. Segen. — Jeden Morgen ½8 M.

Franziskaner-Klosterkirche. 6, 6½, 7 M., ½8 M. u. P. — Nachm. 7 A. u. Segen. — Jeden Abend 7 Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenstift. Nachmittags 3 Andacht in der Franziskanerkirche.

Kapuziner-Klosterkirche. 40stündiges Gebet (3. T.) 5 Aussetzung des Allerheiligsten u. M. Weitere hl. Messen jede halbe Stunde bis ½9. ½9 Leviten-H. — Nachm. 4—5 Anbetungsstunde für die Mitglieder des 3. Ordens (G. A.). Von 6—7 Schlußandacht. — Montag ½7 M. für unsere Krieger, Dienstag morgen 6½ Antoniusandacht.

Klarissen-Klosterkirche. 6½, 7 M. — Abends 7 A. — Dienstag 5 Antoniusandacht. — An den übrigen Tagen abends 7 Kriegs-A. — Donnerstag mit Aussetzung.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

18. Juni Nordwalde; nachts, Missionshaus zu Hiltrup. — 19. Welbergen; nachts, Franziskaner zu Warendorf, Schloß Assen. — 20. Merfeld; nachts, Maria-Lindenhof bei Dorsten, Schloß Surenburg. — 21. Wettringen; nachts, St. Franziskushospital zu Münster. — 22. Bevergern; nachts, St. Marienhospital zu Borghorst. — 23. Drensterwalde; nachts, St. Marienhospital zu Ochtrup. — 24. Haltern, Zwecket, Lenkerbeck, Holten, Homberg; nachts, St. Elisabethhospital zu Hohenbüren.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster

Sonntag, den 17. Juni 1917.

Alte Kirche. Vormittags 10½ Prof. D. Smend. — Dienstag abend 8½ Kriegsbetstunde, Militär-Hilfsprediger Depuhl.

Erlöser-Kirche. Vormittags 7½ Pastor Burghacher, 9½ Pastor Dicke. 11 Kindergottesdienst. — Freitag abend 8½ Vortrag von Herrn Studiendirektor Lic. Jünker über „Luther als Volksprediger".

Evangelische Militär-Gemeinde. Sonntag 9 Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Konsistorialrat Franke.

Aus den katholischen Jünglings-Vereinen.

Veranstaltungen am Sonntag, 17. Juni u. die folgenden Wochentage.

Aegidii-Lamberti-Ludgeri. Sonntag Beginn der Exerzitien in St. Lamberti. Von Sonntag bis Freitag einschl. abends 8½ Uhr pünktlich Vortrag. Die zugestellten Karten müssen an der Kirchtüre abgegeben werden. Wer verhindert ist, muß sich beim Präses entschuldigen. — St. Antonius. Sonntag 10 Bücherausgabe, 4 Betstunde. 8½ Beginn d. Exerzitienvorträge in Lambertikirche. — Jung-Hansa. Sonntag 10½—11 Bücherausgabe (Union). Ausflug in die Baumberge, 1³⁰ Abfahrt nach Tilbeck. Montag u. Donnerstag Stenographie. Montag u. Mittwoch Turnen. Dienstag Geigenschule. — St. Joseph. Sonntag (3. Aloysianischer Sonntag) bis zum folg. Sonntag jeden Abend ½9 für alle Mitglieder Exerzitienvortrag in der Lambertikirche. Ausweiskarten nicht vergessen. — Hl. Kreuz. Sonntag 12 Bücherausgabe, abends ½9 Exerzitienvortrag in der Lambertikirche, desgl. in der Woche jeden Abend um ½9. Die Ballspiele und Übungen in der Stenographie fallen diese Woche aus. — St. Martini. Teilnahme der Mitglieder an der Brandprozession. Abends 8½ Beginn der religiösen Vorträge in Lamberti, die dann während der ganzen Woche jeden Abend stattfinden. Alle anderen Veranstaltungen fallen deshalb aus. — Herz-Jesu. 40stündiges Gebet: Anbetung von 3—½4. Zu den Exerzitienvorträgen in der Lambertikirche wolle man die entsprechenden Kontrollkärtchen nicht vergessen. — St. Mauritz: 4 Turn- und Ballspiele bei Mauritz I. Abends ½9 erster Exerzitienvortrag in St. Lamberti. In der Woche wegen der Vorträge keine anderen Veranstaltungen.

Hauptredakteur **Rudolf Stricthalt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koeue**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Großer Vieh- und Inventar-Verkauf.

Freitag, den 22. Juni, nachmittags 1 Uhr anfangend, werde ich im Auftrage des Landwirts Herrn Heinrich Hinkefend zu Vorhelm, **1 Minute vom Bahnhof Vorhelm** gelegen, wegen Aufgabe der Landwirtschaft folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, evtl. Zahlungsfrist, verkaufen:

1 schwere 10jähr. Stute, 4 melke Kühe, 2 Jährlings-Bullen, 4 Kälber, zur Zucht geeignet, 1 Sau mit Ferkeln, 2½ Jahr alte Schweine, 32 Hühner, 4 Hennen mit Küken, 1 wachsamer Kettenhund, 1 Kutschwagen (Halbverdeck), 2 4zöllige, gut erhaltene Ackerwagen, 2 Paar Ernteleitern, Wagenbretter und Wagenflechten, 1 Federkarre, 1 Bockkarre, 1 Heurechen, 1 Partie Buschen und Brennholz, 1 hölzerne Ackerwalze, 1 Schleifstein, 1 eiserner Pflug, 1 Löffelegge, 1 Satz Zickzackeggen, mehrere Haufen guten Stalldüngers, 2 lederne Pferdegeschirre, 1 Kutschgeschirr, 1 Rübenschneider, 1 Dezimalwage, 1 Viehtopf, ferner Ketten, Sense, Forken, Spaten usw.

Außerdem folgende gut erhaltene Haus- und Küchengeräte:

1 weiß emaillierter Kochherd, 1 großer eichener Küchenschrank, 1 großer eichener Küchentisch, 4 mittlere Tische, 1 Regulator, 1 Spiegel, eine Anzahl Bilder, 2 Bänke, 1 Anrichte, 1 grün emaillierter Ofen, 1 Säulenofen, 1 Holzofen, 1 fast neues Plüschsofa mit 2 Plüschsesseln, 6 bessere Rohrstühle, 12 gewöhnliche Stühle, 2 Nähmaschinen, 1 Zentrifuge, 1 Butterkerne, 1 Pökelfaß, 1 Fleischklotz, 1 Waffeleisen, 1 Kaffeebrenner, mehrere steinerne Einmachtöpfe, Fässer, 1 emaillierter Waschtopf, 1 Waschfaß, 1 Waschmaschine, 1 Gießkanne, 1 Reisekorb, 1 Waschkorb, 2 eichene Koffer, 4 Bettstellen mit gut erhaltenem Bettwerk, 1 eiserne Bettstelle mit Bettwerk, eine Anzahl Fenstervorhänge und Gardinen, 2 Mantelhaken, 1 Sportwagen, div. Eimer, 3 Milchkannen, 1 Hängelampe, 2 Küchenlampen, 1 Dezimalwage, 1 Wirtschaftswage, ca. 100 Stück Bierflaschen, ferner Porzellan, Messer, Gabeln und noch viele sonstige Haushaltungsgegenstände.

Sämtliche Sachen sind gebraucht, aber noch gut erhalen. Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkaufstermin. Der Verkauf beginnt mit dem lebenden Inventar. h2

Heessen, den 16. Juni 1917.

Friedrich Uhlenbrock,
beeid. Auktionator.



Hausverkauf.

Die dem Kötter Arnold Gönner zu Wilmsberg, Amt Borghorst, gehörige, zu Westenfeld, Amt Altenberge, nahe an der Altenberger—Borghorster Provinzialstraße, und 10 Minuten von der Bleicherei Wilmsberg belegene, seit zwei Jahren im Rohbau fertige Hausbesitzung mit 26 Mr Grund, ist sehr preiswürdig unter günstigen Bedingungen, alsbald durch mich zu verkaufen.

Justizrat Lipphaus, Notar,
Burgsteinfurt. 2a

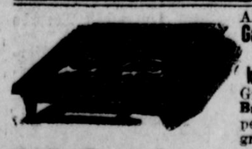
Grüne
Stachelbeeren
und sonstiges Beerenobst

kaufen wir in jeder Menge zum gesetzlich festgesetzen Höchstpreise von

Mk. 30.— per Zentner.

Verpackung wird prompt zurückgesandt. — Die Beeren können unter Nachnahme gesandt werden.

Vahrmeyer & Kruse, Bramsche,
Marmeladenfabrik. ß8



Allein. Vertr. der berühmten **Gaggenauer Spar-Gaskocher, Gasherde und komb. Gas- u. Kohlenherde.** Grill- u. Spießeinrichtung zum **Braten ohne Fett.** Pat.-Doppel-Sparbrenner, die eine große Ersparnis garantieren

F. A. Ammelounx, vorm. Herm. Franken.

Bekanntmachung.

Von der Westfälischen Provinzial-Stelle für Gemüse und Obst in Herford sind folgende Erzeugerpreise nachträglich festgesetzt worden:

	Preis für das Pfd. in Pfg.
Sorten:	
Frühzwiebeln (Steckzwieb.)	
bis 1. Juli **mit** Kraut	20
von da ab **oh.** Kraut	18
Tomaten	
bis 15. August	30
von da ab	25

Münster, 13. Juni 1917.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Neuenkirchen belegenen, im Grundbuche von Neuenkirchen Band 31 Blatt 504 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Elektrotechnikers Friedrich Bohnefeld zu Neuenkirchen eingetragenen Grundstücke:

Flur 14 Nr. 800/96, Am Wege nach Clemenshafen, Holzung, 1 ha 99 ar 93 qm, Grundsteuerreinertrag 1,56 Tlr., Acker 99 ar 29 qm, 0,78 Tlr., Flur 14 Nr. 642/96, Bebauter Hofraum, Dorfbauerschaft, Nr. 46 I, 10 ar, Gebäudesteuernutzungswert 60 Mk.; Holz daselbst, 2 ha 55 ar 99 qm, Grundsteuerreinertrag 1 Tlr.; Grundsteuermutterrolle 1137, Gebäudesteuerrolle Nr. 500, am **18. Juni 1918, vormittags 10 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1, versteigert werden. K 8/16/16.

Burgsteinfurt, 4. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

Hochherrschaftliche a2
Besitzung,

auch besonders für klösterliche und charitative Anstalten sehr geeignet, im schönsten Punkte des Wuppertales, ganz in der Nähe von Köln, Düsseldorf, Elberfeld und Barmen, inmitten eines groß. Parks. Drei Morg. Obst- u. Gemüsegärten, 25 Zim. u. Salons. Gas, elektr. Licht, Wasserleitung u. Zentralheizung. Die Zimmer zum Teil Parkettfußböden. Haus durchaus solide gebaut, Arzt und großes Gut **als Nachbar, umständehalber für die Hälfte des reellen Wertes vom Besitzer zu verkaufen.**

Unterhändler verbeten Off. u. **M R 3336** an die Geschäftsst.

Kötterei,

neue Gebäude, mit 2 Morgen Land und Wiese, am Bahnhof Sprakel gelegen, zu verkaufen. Off. u. **A B 661** an die Gesch.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung des in den Gemeinden Münster Stadt und Mauritz beleg. Reviers Wienburg-Nevinghoff zur Gesamtgröße von ca. 1310 Morgen soll von Eröffnung der Hühnerjagd 1917 ab bis dahin 1923 **in der Wirtschaft Jülkenbeck, Kanalstr. 159, Mittwoch, den 20. Juni, nachmittags 3 Uhr,** öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden an genanntem Tage von 2½ Uhr ab in genanntem Lokal zur Einsichtnahme aufgelegt.

Münster i. W., 14. Juni 1917.

Frhrl. v. Heeremansche Hauptverwaltung:
Th. Humperdinck.

Zum 1. Oktober 1917 eine
»» Metzgerei ««
oder **passendes Lokal** zu mieten oder zu kaufen gesucht. *
Off. u. **H H 612** a. d. Gesch.

Verloren u. Gefunden

Sonntag auf der Hüfferstr. Gerichts- od. Neustr. eine **gold. Brosche verl.** Geg. Belohnung abzug. Georgskommende 25 I.

Offene Wohnungen

2 gut möbl. Zimmer

in bess. ruhig. Zweifamilien-Wohnhause preiswert zu verm. **Georgstraße 6, hochpart.,** (Ludgeritor.) *

Ludgeriplatz 6,

Ladenlokal, Kontorraum, auch als Lagerräume sofort oder später zu vermieten. **Großer Hofraum.**

1. Etage, Hüfferstraße Nr. 23, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, für 620 Mk. zum 1. Oktober zu verm. Näh. **Südstraße 31.**

Gesuchte Wohnungen

Zum 1. Oktbr., evtl. früher, sucht kinderlos. Ehepaar Wohn. im Preise von ca. 500—600 Mk. (möglichst mit Badeeinrichtung). Kreuzviertel bevorzugt.

Offerten unter B B 606 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Städtische Straßenbahn
Münster i. W.

Wir stellen mehrere **gesunde kräftige** weibliche Personen als

Wagenführerinnen

ein. Meldungen bei der **städt. Betriebsverwaltung Münster i. W.,** Abteilung Straßenbahn, Zimmer Nr. 7. a3

Von Herrsch. auf dem Lande wird ein ordentliches kath. *
»» Mädchen ««
vom Lande gesucht, welches das Waschen besorgt und außer dieser Zeit mit leichten Gartenarbeiten beschäftigt wird. Zeugn. welche Kenntnisse in diesen Arbeiten nicht erforderlich. Gefl. Offerten mit Lohnanspruch u. Zeugnissen unter **Z Z 3324** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Eine ganz
perfekte Schneiderin
zur Anfertigung feiner Damenbekleidung für 2—3 Wochen v. bess. Herrschaft auf dem Lande gesucht. Nur solche Damen, die tadellos arbeiten, wollen sich melden. Off. erbeten unter **T T 3322** an die Geschäftsst. *

Zum 1. Juli eine durchaus zuverlässige, in Aufzucht von Jungvieh erfahrene, kath.
»» Vieh-Magd ««
gesucht wegen Erkrankung der jetzig. Alter. Mädchen bevorz. **Harkotten, Post Füchtorf.,** Westf. **Frhrl. von Korffsche Rentei.**

Ein älteres Mädchen
bei guter Kost u. Behdlg. gesucht. **Middendorf,** Hamburgerstr. 27.

Zum 1. Oktober ein zuverlässiges, älteres *
Kindermädchen oder Kinderwärterin
zu zwei kl. Kindern in einem Gutshaushalt gesucht. Zeugnisse mit Lohnanspr. unt. **B B 3319** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zum 1. Oktober eine kath.
Haushälterin
oder ältere zuverlässige **Köchin** sowie ein **Küchenmädchen** für einen Gutshaushalt ges. Zeugnisse mit Lohnanspr. erb. unter **O O 3318** an die Geschäftsst. *

Tüchtiger Dreher als Meister,
der selbständig arbeiten kann, sowie mehrere gelernte *
Hilfsdreher u. Schlosser
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht. Militärfreie bevorzugt.
Maschinenfabrik Timmer, Coesfeld i. W.

Suchen für unsere **Kunden-Müllerei** einen zuverl., ehrl.
»» Müller ««
als Alleiniger, g. hoh. Gehalt.
Heinrich Brüne,
Abt. Mühle, **Freren i. H.** *

Fürs jeden Sonn- u. Feiertag gesucht.
Aufseher oder Portier
Lichtspielhaus, Salzstr. 25

Suche zum 1. Juli einen
älteren Mann
für Haus- und Gartenarbeiten. Vers. muß auch melken können. **Wilh. Platz** gut, **Stegehaus,** Senden.

Gesuchte Stellen

Kath. Mädchen, 20 J., sucht p. Stelle b. ein. Landwirt. Off. **T T 658** an die Gesch.

Erfahrene staatlich geprüfte **Erstwärterin** sucht v. 1. Okt. bis 15. Nov. Stellung. Zeugn. u. Ref. stehen z. Verf. Off. **S S 660** an Gesch.

Junges Mädchen.
21 Jahre alt, sucht für sofort Stellung z. Bedienen d. Gäste; selb. hat die Hotelküche erlernt u. war schon 2 J. am Büfett tätig. Off. **S L 670** a. Gesch.

Auf einem **Bauernhof** wird für möglichst bald ein kath. *
»» Mädchen ««
vom Lande zur Erlernung der Küche u. des Haushalts gesucht. Off. u. **C D 3327** a. d. Gesch.

Verkäuferin
für feines Spezialgeschäft gesucht, die auch Kontorarbeiten mitübernehmen kann. Selbstgeschriebene Offerten m. Gehaltsanspr. erbet. unter **M M 616** an die Geschäftsstelle. a2

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli gesucht. *
Frau Burm, Ludgeristr. 22.

Weg. Verheiratung des jetzigen suche ich zum 1. Aug. ein ehrliches, katholisches, tüchtiges
»» Mädchen ««
für Hausarbeit.
Frau B. Althüser, Hotel, Greven bei Münster i. W.

Herrschaft auf dem Lande sucht zum 1. Okt. ein braves, tüchtiges, kath. *
»» Dienstmädchen ««
gesetzten Alters, für Küche und Hausarbeit. Hoher Lohn und gute Behandlung. Off. unter **R R 3277** an die Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Verwaltung wird für sofort zur Bedienung der Schreibmaschine ein

Gehülfe oder eine Gehülfin

gesucht. Bewerber oder Bewerberinnen, welche bereits in der Verwaltung tätig waren, werden bevorzugt. Meldungen sind unter Beifügung des Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse unter Angabe der Gehaltsansprüche bei dem Unterzeichneten bis zum 20. d. Mts. einzureichen.

Oelde, den 15. Juni 1917.

Der Amtmann
der Ämter Oelde, Enningerloh und Neubeckum.

An- und Verkäufe

Ein gut erhaltenes **Chaiselongue** zu kaufen gesucht. Off. **C D 663** an die Gesch. *

Damenfahrrad, gut erh., ev. ohne Bereif., zu kauf. gesucht. Off. u. **L M 3335** an Gesch.

Fahrrad ohne Gummi mit Freilauf zu kaufen gesucht. Off. unter **F G 666** an die Gesch.

Gut erhaltener
Gas-Badeofen
zu kaufen gesucht. Anerb. und näh. Angaben unter **S S 657** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eichene Klötze und Bohlenenden und vierkantige Hölzer
zu Rungen und Kleinholz geeignet, billig sofort abzug. **Hoffmann,** Münster i. W., Hafenweg 32.

Gut erhaltener weißer Herd zu kaufen gesucht. Off unter **H J 668** an die Gesch.

Knet- und Passiermaschine f. groß. Betrieb, neu, zu verkaufen. Kettelerstr. 25 II r.

Gut erhaltene a2
Bollerkarre
sofort zu kaufen gesucht.
Jos. Filbry Wwe.,
Kohlen-Großhandlung, Münster i. W., Hafenstr. 32.

Jagdhund zu kaufen gesucht. Von einem Landwirt wird ein junger Jagdhund bis zum 4. Felde gesucht. Derselbe kommt in gute Hände. Off. sind zu richten u. **N O 3337** a. Gesch. *

Fast neuer **Küppersbuschherd** für 200 Mk. zu verk. Off. unt. **D D 645** an die Geschäftsst.

2 bessere Füllfederhalter billig zu verkaufen. Off. unt. **E E 646** an die Geschäftsst. *

Briefmarkensammlung zu verkaufen. Staufenstraße 22.

Gebr. Armeesattel m. Zaumz. zu verk. Staufenstraße 22.

Zu verkaufen: Zwei Militär-Mützen, grau und blau. **Rothenburg 25/26.**

Für j. Mädchen einfach, neuer dunkelbl. **Sommerhut** billig zu verkauf. Warendorferstr. 149 I.

Habe 2 gut erhaltene
Breitdrescher,
zu Motorbetrieb eingerichtet, preiswert abzugeben.
Aug. Bethmer,
Hof Sch. Gassel, Uppenberg bei Münster, Telephon Nr. 2748.

Für Landwirte!
Zwei Brustblätter mit Kissen zu verk. Dahlweg 15 I rechts.

Jauchefaß, 150 Liter, **1 Eisschrank, 1 Lederschürze, 1 Paar Ledergamaschen, 2—3 Zentner Bleirohre** (Altblei) zu verkaufen.
Hansaring 36 I.

Schw. Kinderhut verl. Gegen Belohn. abzug. Schulstr. 6 p.

Viehtopf, 200 Liter Inhalt, billig abzugeben.
Heisstraße 6.

Trauer-Capotte, fast neu, 2 **gr. Bilder, Volldampfwaschmaschine, neuer Liegestuhl** zu verkaufen. Kettelerstr. 25 II r.

6 gebrauchte, guterhaltene
»» Eisschränke ««
billig zu verkaufen *
Westfälische Brauerei, Altenberge i. W.

Akkumulatoren-Gläser,
à 12 Ltr. Inhalt, zu **Einmachezwecke** sehr geeignet, hat abzug.
Frau H. Bußmann, Everswinkel.

3 junge, kräftige, fehlerfreie
Pony's zu verkaufen.
Münster, Warendorferstr. 65.

4jähr. Zugochse,
fromm u. zuverl. im Geschirr, zu verkaufen.
Off. u. **R R 3317** a. d. Gesch.

Rendant in Beamtenstellung, mit unbelastetem Besitzt. in angenehmer ländl., jedoch nicht verkehrsabgeschloss. Gegend anfäss., kath., 43 J. alt, wünscht zwecks **Heirat** gleichaltr. kath. häusl. und religiös gesinnter Dame, evtl. Witwe mit 1 Kinde oder kinderlos, aus geachteter Fam. u. von herzl. gutem Charakter, wie solcher auch Suchendem eig. Vermögen erwünscht. Gefäll. Schreiben mit näherer Angabe der Verhältn., wenn auch zunächst anonym, jedoch mit sicherer Adresse und wenn mögl. unter Beifügung des Bildes, welches auf Wunsch zurückgesandt wird, unter **Dr. L. 769** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf,** zur Weiterbeförderung. a2



Pferde-Metzgerei
Wilh. Schmelzer
Münster i. W., Wolbeckerstr. 78,
Kaufe **Schlachtpferde** zum höchsten Tagespreise. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.
Telephon 914.

Wer sieht Blitzableiter
auf Gebäuden und Fabrikschornsteinen
nach u. repariert dieselben? Meldungen erbeten an a6
Gebr. Laurenz, Ochtrup.



Größte Pferdemetzgerei am Platze mit elektrischem Betrieb
Franz Schlebusch,
Münster i. W.,
Sonnenstraße. Telephon 1017
Schlachtpferde
kaufe zu höchsten Tagespreisen an

NB. Bei Unglücksfällen steht Transportwagen zur Verfügung. Bei Notschlachtung komme ich sofort.

An- und Verkäufe

Eine gute junge hochtragende
Kuh
hat abzugeben. a2
Gutsbes. **Konert,** Hoxbeck.



Ein schweres u 2 leichtere münsterländ. gute
Arbeitspferde,
passend für Landwirte, zu verk.
Carl Hirsch, Wolbeckerstr. 10.
Fernruf 935. a2

Kaninchen.
Verkaufe sämtl. alte Muttertiere und Rammler.
5. **Komp. Kriegs-Bell.-Amt.**
Ludgeri-Hospiz.

7 junge Enten,
1916er Brut, sofort zu verkauf.
Uhrmacher Mertmann, Wesselerstr. 18.

Oberhemden
mit **Ersatzmanschetten**
nach Maaß von Indanthrenfarb. **Zephyr** absolut unempfindlich gegen Wäsche, Soda, Luft, Sonne und Schweiß, in reicher Musterauswahl.
Mk. 10,50, 11,50 u. 13,50.
**Joh. Heinr